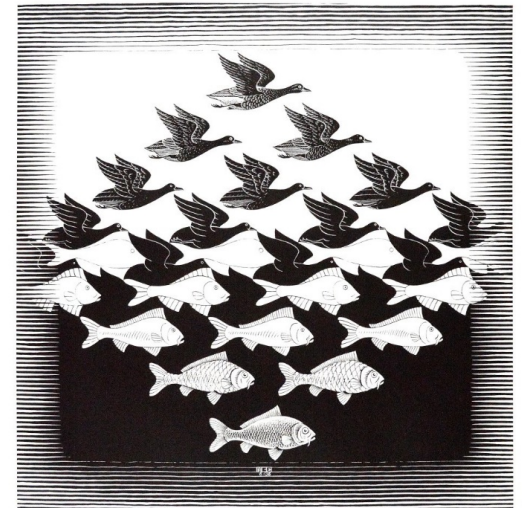


Berufliche Übergänge

Tagung Übergänge gestalten – Gesundheit erhalten
Kantonales Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen

14. April 2018

Workshop von Barbara Dangel



Ziele

Die Teilnehmenden

- kennen verschiedene Arten von Übergängen
- nehmen Übergänge im schulischen Kontext bewusst wahr
- setzen sich mit den Herausforderungen und Gelingensbedingungen dieser Übergänge auseinander
- haben Ideen, wie Schulen Übergänge gestalten und begleiten können

Einstimmung

1. Erinnern Sie sich an Übergänge in Ihrem Leben. Leitfragen dazu:

- Mit welchen Arten von Übergängen sind Sie gut/besser zurecht gekommen? Warum?
- Welche bereiteten Ihnen Mühe? Was genau forderte Sie heraus ?

2. Tauschen Sie zu zweit Ihre Erinnerungen aus.



Blick in die Übergangsforschung

Übergang / Transition

wichtige
biografische und
berufsbiografische
Phase

instabile
Phase

Periode einer
beschleunigten
Entwicklung

Wendepunkt im
Lebenslauf

Bedeutsamer
Markierungspunkt
im Lebenslauf

Scharfe Zäsur

Wandlungs-
prozess

kritisches
Lebensereignis



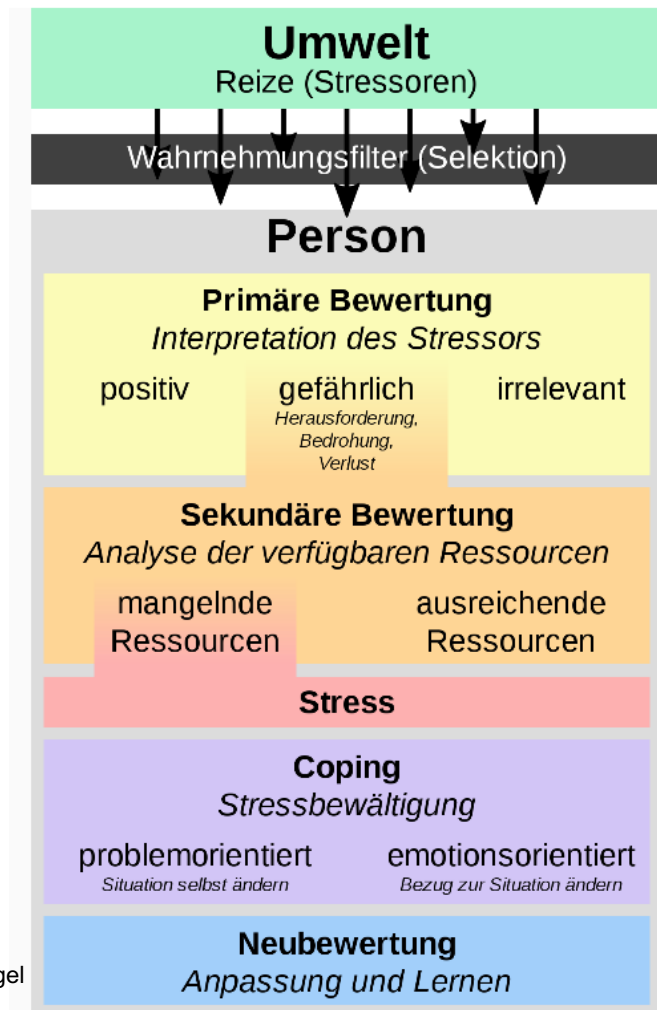
Definitionen

- Transitionen sind Lebensereignisse, die die Bewältigung von Diskontinuitäten auf mehreren Ebenen erfordern, Prozesse beschleunigen, intensivierte Lernen anregen und als bedeutsame biografische Erfahrungen von Wandel in der Identitätsentwicklung wahrgenommen werden. (Griebel & Niesel, 2011)
- Übergänge stellen sich als Phasen besonderer Labilität und vermehrter Offenheit für neue Impulse dar, als Zeiten beschleunigten Wachstums aber auch als Perioden erhöhter Störungsanfälligkeit und Vulnerabilität. (Beelmann & Rosowksi, 2011)

Interaktionales Stress-Modell von Lazarus (1974)

Individuelle Unterschiede
in der

- Deutung der Situation
- Handlungsfähigkeit
- Handlungsbereitschaft



Bewältigung von Übergängen

Ein Übergang wird positiv beeinflusst, wenn es dem Individuum gelingt, die persönlichen Ressourcen zu nutzen und zu erweitern. Es zeigen sich dabei Wechselwirkungen zwischen persönlichen und sozialen Erwartungen sowie persönlichen und institutionellen Potentialen. (Beelmann & Rosowski, 2011)

Ein soziales Beziehungssystem ermöglicht eine gelingende Lebensführung bei besserem Wohlbefinden, es fördert präventiv und als Rückhalt und Hilfe in Belastungssituationen die Gesunderhaltung und die Problembewältigung und es schafft die Voraussetzung für die Überwindung von Krisen, Belastungsfolgen, Störungen und Krankheiten. (Gahleitner & Hahn, 2012)

Drei Phasen

Ablösungsphase

- Sich vom Alten und Vertrauten lösen
- Abschied nehmen

Freude
Trauer
Wut
Angst

Zwischenphase

- Nicht mehr und noch nicht
- Das Alte abschliessen
- Wandlung
- Weiterentwicklung/ Erwerb neuer Kompetenzen

Verunsicherung

Angliederungsphase

- Sich im wenig Vertrauten einfinden
- Veränderung ist sicht- und spürbar
- Neue Rolle, neue Erwartungen

Übergänge verändern sich

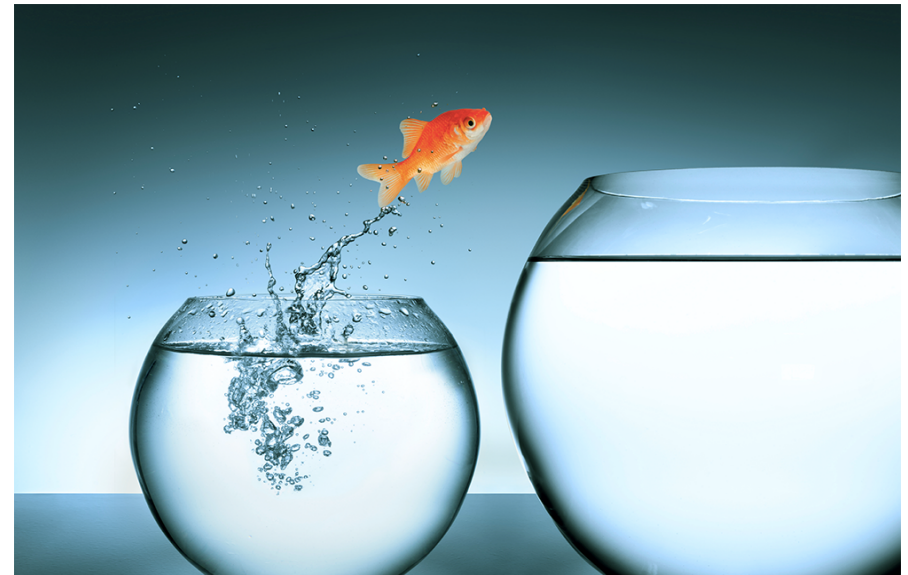
■ Mit dem gegenwärtigen Strukturwandel von Arbeit, veränderten Mustern von Lebensführung und Lebensverläufen, demografischem Wandel und einer zunehmend alternden Gesellschaft entstehen neue Herausforderungen für die Gestaltung von Übergängen. Eine grundlegende Rolle spielt dabei die zunehmende Flexibilisierung, Individualisierung und stärkere Subjektbeziehung der Übergänge, die in verschiedenen Lebensphasen auftreten und die mit erhöhten Mobilitäts- und Gestaltungsanforderungen verbunden sind. (Beelmann & Rosowski, 2011).



Übergänge im schulischen Kontext

Arten von Übergängen

- berufliche – private
- individuelle – institutionelle
- normative - nichtnormative
- vertikale – horizontale
- erwartete/ geplante – unerwartete (stille, ...)
- alltägliche – einmalige
- einfache – hochkomplexe



Übergänge im schulischen Kontext

Individuelle Ebene

- Berufseinstieg
- Stellenwechsel
- Stufenwechsel
- neue Stellenpartnerin
- neuer Klassenzug
- Weiterbildung
- Rollenwechsel
- Spezialisierung
- Berufswechsel
- Unterbruch
- Wiedereinstieg
- Pensionierung
- ...
- Arbeit – Freizeit
- Tag – Nacht
- Unterricht – Pause
- Methodische Wechsel im Unterricht
- ...

Systemische Ebene

- neue Teamzusammensetzung
- neue Schulleitung
- neues Schulmodell
- neuer Berufsauftrag
- Lehrplan 21
- ...

Übergänge gestalten

■
Ressourcen stärken, Risikofaktoren vermindern durch:

- Sensibilisierung, Veränderungen wahrnehmen und benennen
- Partizipation aller Beteiligten, Übernahme von Verantwortung
- Bereitschaft für Dialog und Begegnung mit Wertschätzung
- Klarheit über Ziele
- Bewusste Gestaltung von Übergängen durch Rituale, Inszenierungen
- Erleben von Selbstwirksamkeit
- Zugang zu Informationen, klare Strukturen zur Orientierung
- Soziale Einbindung und soziale Unterstützung
- Professionelle Beratung



Fokus Berufseinstieg

Herausforderungen beim Berufseinstieg

«Junge Lehrpersonen müssen, im Gegensatz zu viele anderen akademischen Berufen, vom allerersten Tag ihres Berufseinstiegs die volle Verantwortung für die Führung einer Klasse übernehmen.

Zwischen dem, was sie oder was ein älterer Kollege oder eine ältere Kollegin beispielsweise mit 20 Jahren Erfahrung stimuliert, kontrolliert oder allgemein tut, besteht hinsichtlich Verantwortung und Last kein Unterschied.

Nicht mal in der Erwartungshaltung treten Differenzen auf. Im Gegenteil, dem älteren Kollegen attestiert man noch leicht ein «Ausgebranntsein», während von den in den Beruf einsteigenden Lehrpersonen voller Einsatz und volles Können erwartet werden.»

(Oser, 1996)

Übergang Studium – eigenständige Berufstätigkeit

Fachleute

- auf dem neusten Stand der Didaktik und Methodik
- interessiert, motiviert, neugierig, innovativ

und

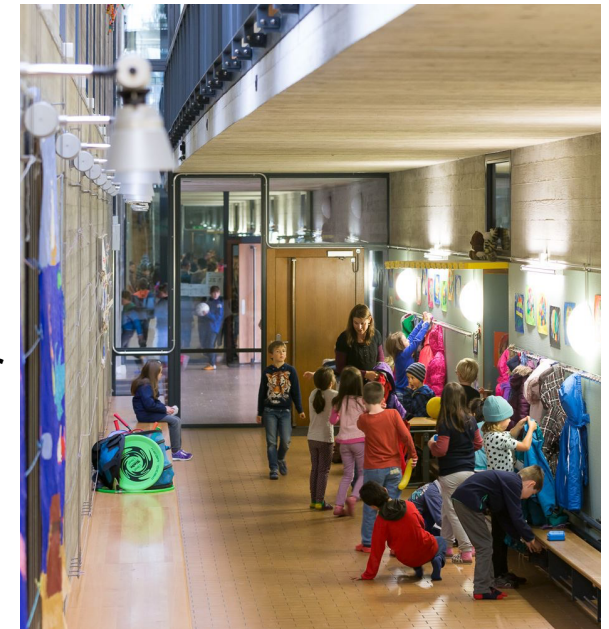
Novizen

- neue Rolle → Aufbau einer beruflichen Identität
- fehlende Routine, keine Vergleichsgrösse, Zeitdruck
→ Aufbau von Handlungssicherheit
- Vorstellung/Erwartung ↔ berufliche Realität

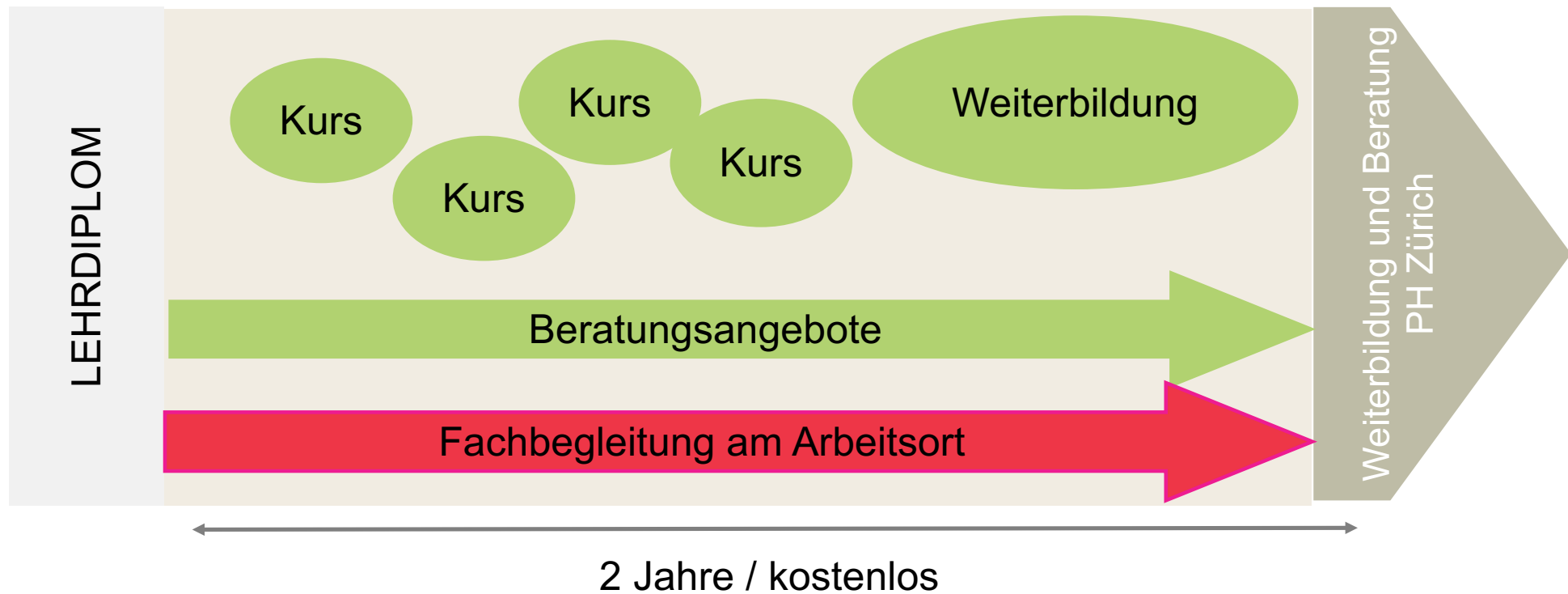


Ziele des Angebots der Berufseinführung im Kanton Zürich

- Festigung und Weiterentwicklung der in der Grundausbildung erworbenen berufsrelevanten Kompetenzen
- Reflexion der Berufsarbeit und des professionellen Handelns
- Unterstützung bei der Entwicklung und Festigung der Berufsidentität und der Berufsrolle
- Begleitung der Lehrpersonen in der alltäglichen Ausübung der Berufstätigkeit
- Unterstützung der Schulen bei der Integration und Begleitung der berufseinsteigenden Lehrpersonen



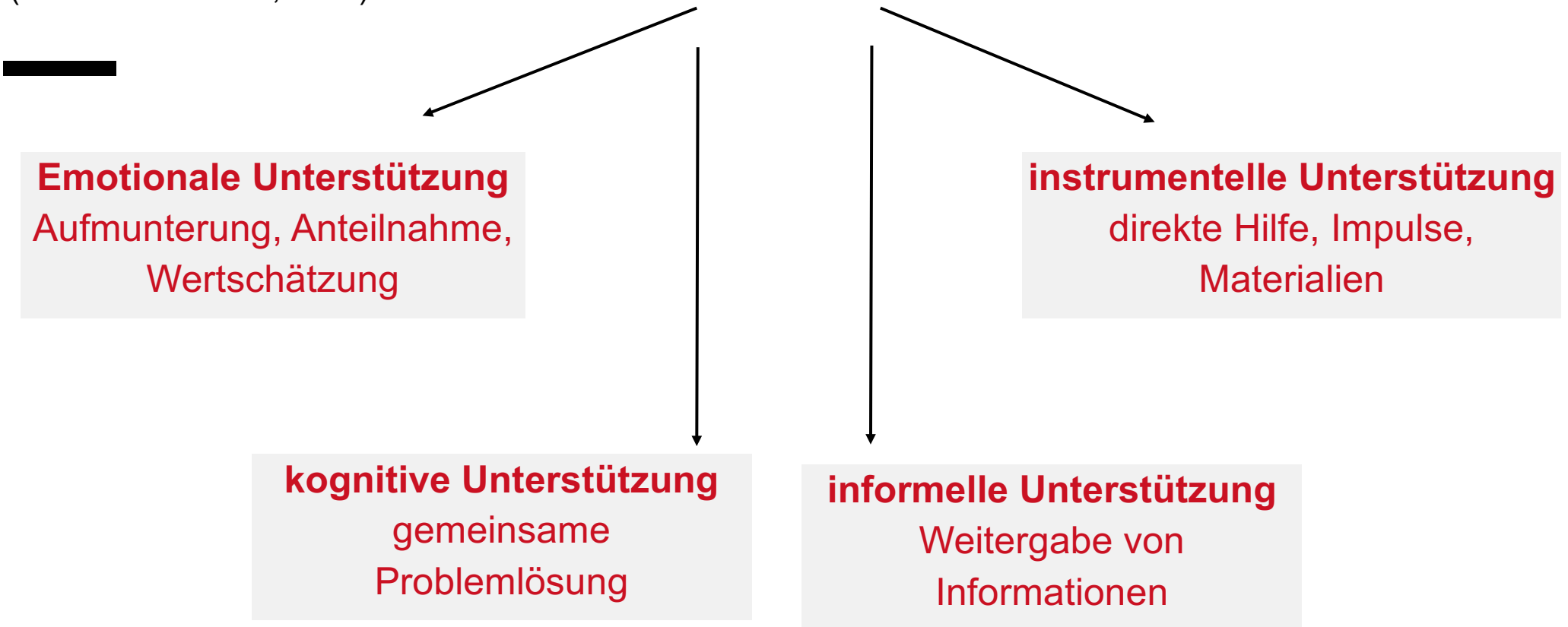
Angebot der Berufseinführung



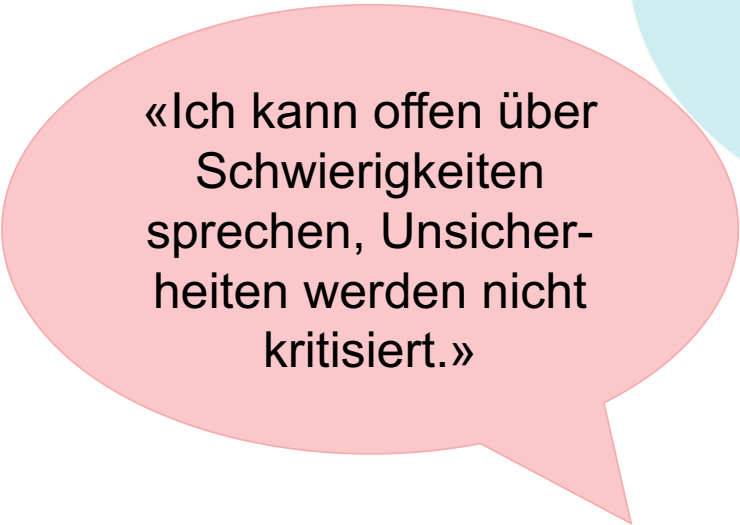
fakultativ / obligatorisch

Soziale Unterstützung

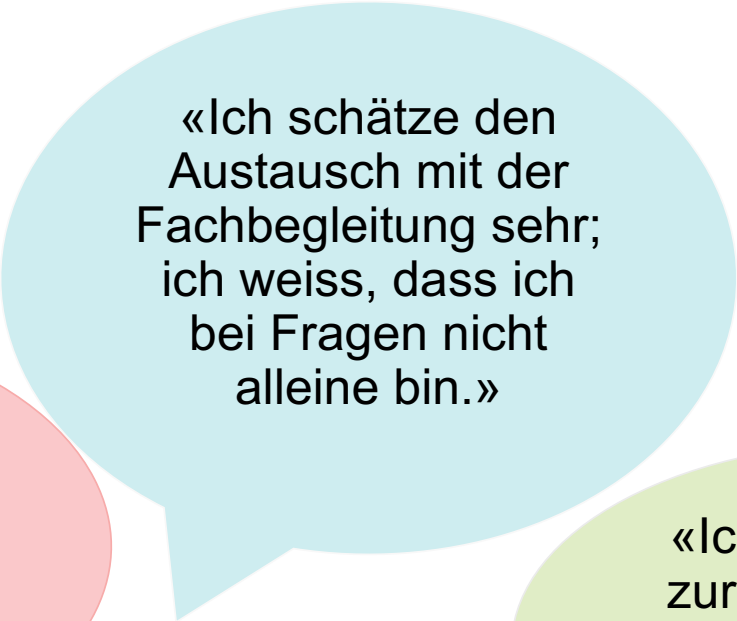
(Keller – Schneider, 2006)



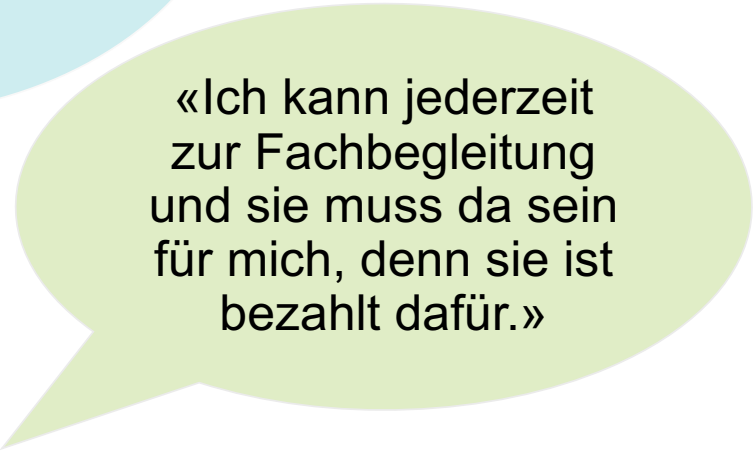
Rückmeldungen von Berufseinsteigenden



«Ich kann offen über Schwierigkeiten sprechen, Unsicherheiten werden nicht kritisiert.»

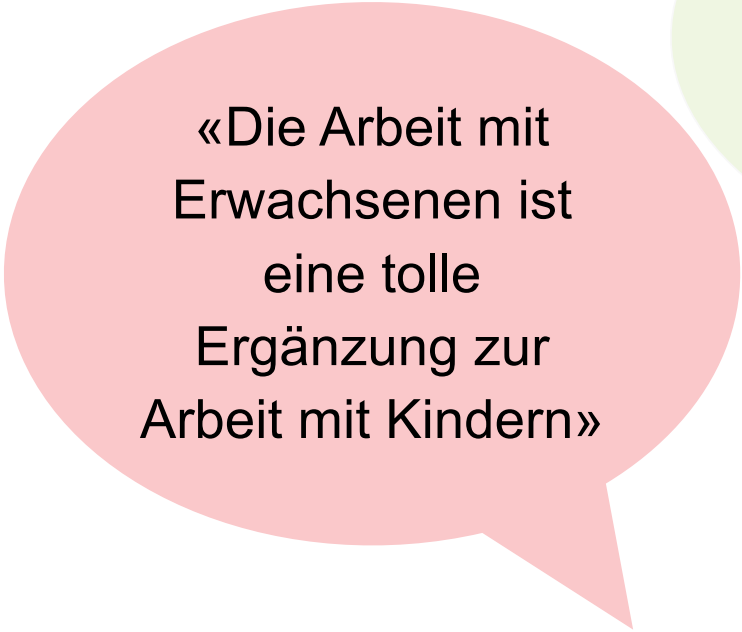


«Ich schätze den Austausch mit der Fachbegleitung sehr; ich weiss, dass ich bei Fragen nicht alleine bin.»

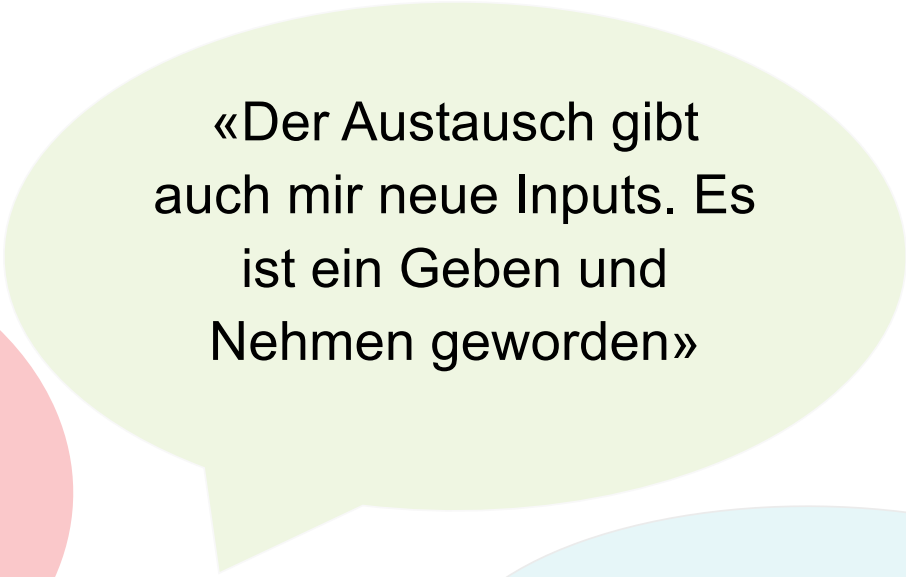


«Ich kann jederzeit zur Fachbegleitung und sie muss da sein für mich, denn sie ist bezahlt dafür.»

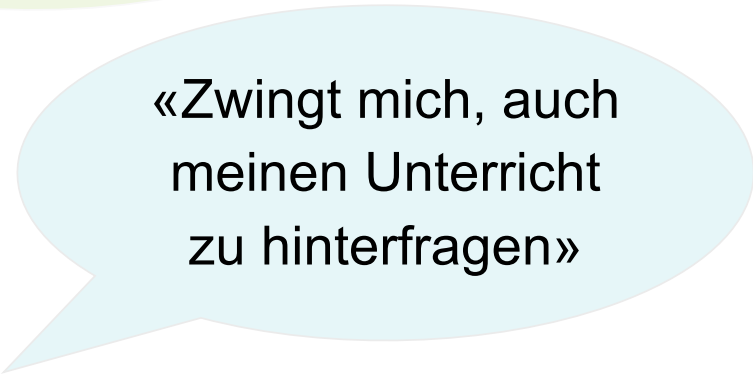
Rückmeldungen von Fachbegleitungen



«Die Arbeit mit Erwachsenen ist eine tolle Ergänzung zur Arbeit mit Kindern»



«Der Austausch gibt auch mir neue Inputs. Es ist ein Geben und Nehmen geworden»



«Zwingt mich, auch meinen Unterricht zu hinterfragen»

Professionelle Beratung

Beratungsangebote der PH Zürich

- Supervision für Einzelpersonen und Teams
- Coaching für Schulleitungen
- Standortbestimmung
- Laufbahnberatung
- Krisenberatung

Beratungstelefon

Mo bis Fr 15 - 18 Uhr

+41 43 305 50 50

beratungstelefon@phzh.ch



Hilfe zur Selbsthilfe

- 
- Blick auf geleistete Lebensübergänge lenken
 - Bisherige Muster und Handlungsrouinen aufdecken
 - Umdeutungen und neue Sichtweisen ermöglichen
 - Selbstaktivierungsfähigkeit anregen
 - verschüttete Kraftquellen/Ressourcen erkennen und aktivieren
 - neue Handlungsoptionen erkennen, Handlungsfähigkeit herstellen
 - Uneindeutigkeit und Ambivalenz aushalten lernen
 - Zukunftsperspektive aufbauen
 - Widerstände erkennen und überwinden
 - ...

Übergänge in der
Schule gestalten und
begleiten

Gruppenarbeit

Ziel

Es liegt eine Vielzahl von Ideen vor, wie in der Schule Übergänge gestaltet und begleitet werden können, damit Ressourcen gestärkt und Risikofaktoren reduziert werden.

Vorgehen

1. Setzen Sie sich zu dritt zusammen und diskutieren Sie zu ausgewählten Übergängen die folgenden Fragen:
 - Durch welche konkreten Massnahmen könnte die Bewältigung der Übergänge positiv beeinflusst werden?
 - Welche Rituale könnten dabei hilfreich sein?
2. Halten Sie Ihre Ideen in Stichworten auf Post-it-Zetteln fest.
3. Eine Person stellt das Gruppenergebnis kurz im Plenum vor.

Danke!

Stufen

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
in andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft zu leben.



Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Hermann Hesse (1941)

Literatur

- Beelmann, W. & Rosowski, E. (Hrsg.) (2011). Übergänge im Lebenslauf bewältigen und förderlich gestalten. Berlin: LIT Verlag Dr. W. Hopf.
- Gahleitner, S.B. & Hahn, G. (Hrsg.) (2011). Übergänge gestalten – Lebenskrisen begleiten. Köln: Psychiatrie Verlag.
- Oser, F. (1996). Berufseinführung von Lehrerinnen und Lehrern. Vorwort. In: Schneuwly, G., Berufseinführung von Lehrerinnen und Lehrern. Bern: EDK Dossier A 40.
- Perrig-Chiello, P. (2011). In der Lebensmitte. Zürich: Verlag NZZ.
- Schmidt-Lauff, S. , von Felten, H. & Pätzold, H. (Hrsg.). (2015). Transitionen in der Erwachsenenbildung. Opladen: Verlag Barbara Budrich.